Zum letzten Male schritt Oberstleutnant Henning Frese gestern die Front des Flugabwehr-Raketenbataillons ab, das er — wie ihm Regimentskommandeur Oberst Tamm bescheinigte — dreieinviertel Jahre mit persönlichem Einsatz, Umsicht und Tatkraft geführt hat. Der Oberstleutnant übernimmt zunächst als Sonderbeauftragter des Kommandeurs der 4. Luftwaffendivison in Jever eine neue Aufgabe. Fotos: Schilling

Flugabwehr-Raketenbataillon 24:

In Spitzengruppe der Raketenverbände

Oberstleutnant Frese nahm gestern Abschied nach über dreijährigem Dienst in Delmenhorst

Mit der stolzen Feststellung, daß das Flugabwehr-Raketenbataillon 24 einen hohen Einsatzbereitschafts- und Ausbildungsstand erreicht und gehalten hat und einen verdienten Platz in der Spitzengruppe der Raketenverbände einnimmt, nahm Oberstleutnant Henning Frese (52) gestern in der Caspari-Kaserne im Rahmen eines feierlichen militärischen Appells nach dreieinvierteljähriger Kommandeurstätigkeit in Delmenhorst Abschied von der bis zu 1500 Soldaten und Zivilbedienstete umfassenden Einheit.

Vor dem Kommandeur des Flugabwehr-Raketenregiments 14, Oberst Tamm, Vertretern der Bundeswehreinheiten in Delmenhorst und der Öffentlichkeit sowie dem im offenen Karree angetretenen Bataillon versicherte der scheidende Kommandeur, stets bemüht gewesen zu sein, neben der Erfüllung rein militärischer Forderungen auch die menschlichen Probleme zu sehen, die sich aus dem Widerspruch zwischen dem Persönlichkeitsrecht des Einzelnen und der notwendigen Einordnung in die soldatische Gemeinschaft und Disziplin ergeben.

Auf dem Sektor des militärischen Auftrags habe das Bataillon vor allem durch das jährliche Schießen, das bis 1967 in den USA und seitdem auf Kreta stattfindet, seine Einsatzbereitschaft bewiesen. Zum „Bemühen um die Integration der Bundeswehr in die Gesellschaft" betonte Oberstleutnant Frese, es bedürfe der Initiative der Politiker und Parteien, um eine echte und dauerhafte Integration zu erreichen. Sie müßten dafür Sorge tragen, daß die Bundeswehr nicht mehr als lästiges, aber notwendiges Übel betrachtet wird.

Wie sehr sich die Einheiten des Bataillons direkt oder indirekt um eine Integration in die Gesellschaft bemühten, machte Frese in konkreten Beispielen deutlich: Veranstaltungen für die „Aktion Sorgenkind" und das Sozialhilfswerk, Hilfe bei Unfällen und Bränden, Einsatz eines Hubschraubers zum Transport von Blutkonserven ins Krankenhaus.

Oberst Tamm, Kommandeur des Flugabwehr-Raketenregiments 14, bei der Übergabe der Bataillonsfahne und damit des Bataillons an den neuen Kommandeur Major Mindner.

Besinnung als Sinn der Feier

Kritisch nahm der Oberstleutnant zum Sinne des gestrigen Truppenappells Stellung, nachdem in letzter Zeit hie und da Stimmen laut geworden seien, die den Sinn derartiger militärischer Feierlichkeiten infrage stellten und meinten, daß ein derartiger Aufwand für einen scheidenden und einen einzusetzenden Kommandeur unangebracht sei. Frese: „Wir leben heute in einer Zeit, in der im gesellschaftspolitischen Raum alles in Bewegung geraten ist, in der heute infrage gestellt wird, was gestern noch selbstverständlich war, in der das Ringen um das ‚Selbstverständnis' avantgardistisch und damit aktuell ist, weil man vielleicht sich selbst nicht mehr versteht und die Orientierung verloren hat. Auf diesem Hintergrund ist dieses ‚Infragestellen' allein zu sehen. Und da wir als Soldaten nun einmal unter das militärische Gebot von Zucht, Ordnung und Disziplin gestellt sind, können uns die Brandungswellen der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen relativ wenig anhaben. Zudem sind bei dieser Feier nicht die Kommandeure Mittelpunkt, sondern Sinn dieser Feier ist die Besinnung, der Rückblick auf das Erreichte und Ausblick auf das noch zu Erreichende."

Zum feierlichen Appell mit angetreten war gestern in der Caspari-Kaserne auch Bataillonsmaskottchen „Lucie", jugoslawischer Zwergesel und seit 1965 erklärter Liebling der 4. Batterie. Der langohrige „Obergefreite h. c.", der als Hobby mit Begeisterung brennende Zigarettenkippen frißt und bei den Weihnachtsfeiern die Kinder der Einheit erfreut, verließ jedoch noch vor dem Vorbeimarsch das Paradefeld. Mit gutem Grunde, denn bei der letzten Bataillonsübergabe hatte er sich störrisch geweigert, am Kommandeur vorbeizumarschieren. Nimmt es da Wunder, daß „Lucie" diesmal von Regimentskommandeur Oberst Tamm bei seinem Abschreiten der Front besonders herzlich, wenn auch mit streng dienstlicher Miene, begrüßt wurde.

Der neue Kommandeur

Als neuer Kommandeur übernahm Major Joachim Mindner (42) gestern das in der Caspari-Kaserne sowie mit zwei Batterien in Elsfleth und Oldenburg stationierte Flugabwehr-Raketenbataillon 24.

Mindner gehörte dem Bataillon in den Jahren von 1961 bis 1967 bereits als Feuerleitoffizier, Chef der 2. Batterie sowie später im Bataillonsstabe an. Im April 1967 übernahm er als frischgebackener Major das Amt des stellvertretenden Kommandeurs des Flugabwehr-Raketenbataillons 26 in Jever.